

WP-3 Zukunft durch Bildung

Gremium: Landesvorstand
Beschlussdatum: 25.10.2021
Tagesordnungspunkt: 3. Programm zur Landtagswahl 2022

Text

- 1 Kinder und Jugendliche in den Mittelpunkt: Das ist unser Versprechen! Die
2 Corona-Pandemie hat vor allem die Jüngsten besonders hart getroffen. Menschlich,
3 sozial und beim Lernen ist viel auf der Strecke geblieben. Dabei ist Bildung ein
4 Schlüssel dazu, dass alle Menschen ein erfülltes Leben in einer friedlichen,
5 gerechten und nachhaltigen Welt leben können.
- 6 Unsere Kinder sind unsere Zukunft – sie verdienen Bildung auf der Höhe der Zeit.
7 Die Welt wandelt sich. Sie wird digital, erfordert Teamwork und die Fähigkeit,
8 neue Probleme zu lösen. Wie sollen Bildungseinrichtungen Schritt halten, wenn
9 nicht einmal das WLAN funktioniert und die Deutschlehrerin wieder nur einen
10 Halbjahresvertrag bekommt? Wir investieren deshalb in Gebäude, in digitale
11 Ausstattung und vor allem in gut ausgebildete Menschen, die im Bildungssystem
12 arbeiten und mit vollem Einsatz einfühlsam Gestaltungskompetenzen vermitteln.
13 Wir investieren gemeinsam mit Unternehmen in Orte der modernsten beruflichen
14 Bildung. Junge Menschen wollen die Welt erkunden und lernen – sorgen wir dafür,
15 dass sie ihre Potenziale zur Entfaltung bringen können!
- 16 Bildungsgerechtigkeit erreichen wir nur durch gute Bildung von Anfang an. Gerade
17 in den frühen Jahren wird der Grundstein für das spätere Leben gelegt. Unser
18 Bildungssystem muss dabei allen dieselben Chancen geben und akzeptieren, dass
19 unsere Gesellschaft immer unterschiedlicher und herausfordernder wird. Kitas und
20 Schulen mit besonderen Herausforderungen verdienen dabei unsere besondere
21 Unterstützung. Das ist auch wichtig, damit Bildungserfolg und sozialer Aufstieg
22 nicht mehr abhängig sind von Elternhaus, Herkunft und Postleitzahl.
- 23 Alle sollen selbst entscheiden, welchen Bildungsweg sie einschlagen. Ausbildung
24 oder Studium dürfen nicht zum finanziellen Risiko werden, sondern verdienen
25 gesellschaftliche Unterstützung – gebührenfrei, mit günstigen Bus- und
26 Bahntickets und bezahlbarem Wohnraum. Längst ist es normal, die Entscheidung für
27 einen Beruf nicht mehr für das ganze Leben zu treffen. Mit mehr Weiterbildung in
28 jeder Lebensphase schaffen wir Halt im Wandel.
- 29 Die nordrhein-westfälische Hochschullandschaft ist so dicht und vielfältig wie
30 in kaum einer anderen Region, sie steht für Exzellenz und gesellschaftliche
31 Verantwortung. Forschende und Studierende gestalten den Wandel ganz entscheidend
32 mit. Wir stehen für freie Hochschulen, an denen hochwertige Lehre, gute
33 Arbeitsbedingungen und exzellente Forschung Hand in Hand gehen.

34 Wir fördern Bildung von Anfang an

35 Mehr Chancen für alle Kinder – frühkindliche Bildung 36 ausbauen

37 Kinder brauchen Kinder. Gemeinsam mit Gleichaltrigen in der Kita oder
38 Kindertagespflege zu spielen, zu singen und zu essen, macht Kindern Freude. Wir
39 werden jedem Kind ab dem ersten Lebensjahr ein gutes Betreuungsangebot machen.
40 Dafür werden wir die frühkindliche Bildung in NRW ausbauen und qualitativ
41 weiterentwickeln. Gute pädagogische Arbeit braucht qualifizierte Fachkräfte und
42 Qualität braucht Zeit. Dafür müssen die Personalkapazitäten so berechnet werden,
43 dass sie die alltäglichen Anforderungen und die Arbeitsrealität in den Kitas
44 auch wirklich abbilden. Erzieher*innen brauchen Zeit für Fortbildungen,
45 Urlaubstage müssen einberechnet werden und auch Krankheitsfälle dürfen nicht zu
46 alltäglicher Personalknappheit führen. Die Kita-Leitung braucht Zeit, um
47 pädagogische Konzepte zu erstellen und in Netzwerken mit den weiterführenden
48 Grundschulen, Familienbildungsstätten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. Wie
49 viele Kinder pro Erzieher*in betreut und wie viel Zeit für Leitungsaufgaben
50 sowie Fortbildung gebraucht werden, werden wir anhand wissenschaftlicher
51 Standards neu regeln. Zur Entlastung der Erzieher*innen und Kita-Leitungen
52 werden wir auch Verwaltungsstellen und Hauswirtschaftskräfte in den Kitas
53 finanzieren. Der Mix aus ausgebildeten Erzieher*innen und studierten
54 Kindheitspädagog*innen macht ein gutes Betreuungsteam aus. Die Ausbildungs- und
55 Studienplätze an den Berufsschulen und Hochschulen werden wir dem Bedarf in der
56 Berufspraxis anpassen.

57 Gute Bildung von Anfang an - Qualität in der 58 Kindertagesbetreuung verbessern

59 In den ersten Jahren der Kindheitsentwicklung geschieht unglaublich viel. Kinder
60 lernen krabbeln, machen die ersten Schritte und beginnen Wörter so lange
61 auszusprechen, bis der erste Satz sitzt. Die frühkindliche Bildung legt den
62 Grundstein für faire Bildungschancen. Wir wollen Kinder in ihrem Recht auf
63 gesunde Entwicklung und Beteiligung von Beginn an stärken. Kinder wollen ihren
64 Alltag und ihre Lebenswelt mitgestalten. Wir unterstützen Kitas und
65 Kindertagespflege bei der Umsetzung von Beteiligungskonzepten. Wir unterstützen
66 Einrichtungen dabei, alle Kinder in ihren Bedarfen zu stärken und sie in ihrer
67 Entwicklung zu begleiten. Die ersten Jahre sind die wichtigsten für die
68 sprachliche, motorische und kognitive Entwicklung. Sprachmittler*innen,
69 Logopäd*innen und Therapeut*innen sollen von den Kitas unbürokratisch ins Team
70 einbezogen werden. Daneben ist die Mehrsprachigkeit Teil der Lebensrealität von
71 vielen Kindern. Sie wollen wir in den Kitas fördern. Bewegung, Motorik und
72 Ernährung sind elementar für die gesunde Entwicklung von Kindern, weshalb wir
73 die Bewegungsförderung in den Kitas fördern. Die Mittagsverpflegung wird in
74 Kitas und der Kindertagespflege mit uns kostenfrei. Kitas in einem Umfeld, in
75 dem viele Familien erschwerte Startbedingungen haben, verdienen besondere
76 Förderung. Deshalb werden wir die „plusKitas“ bedarfsgerecht ausbauen und
77 personell stärken, indem wir zusätzlich Kita-Sozialarbeiter*innen-Stunden
78 fördern. Die kulturelle Bildung in Kitas werden wir stärken, damit kulturelle
79 Bildung auch im Vorschulalter keine Frage des Geldbeutels der Eltern ist.

80 Mehr Erzieher*innen in die Kitas

81 Gute Bildung braucht gute Fachkräfte. Wir wollen Kitas, die die besten
82 Bedingungen für unsere Kleinsten und gute Arbeitsbedingungen für unsere
83 Fachkräfte bieten. Für qualitativ und quantitativ gut ausgestattete Kitas
84 brauchen wir deutlich mehr Fachkräfte. Damit die Erzieher*innen ausreichend Zeit
85 für die Kinder haben, muss auch die Tatsache einbezogen und berechnet werden,
86 dass die Kräfte auch einmal krank werden, Urlaub machen oder sich fortbilden.
87 Das wird uns durch die Umsetzung eines Bündels von Maßnahmen gelingen: der Beruf
88 eine*r Erzieher*in braucht Wertschätzung. Der Beruf ist verantwortungsvoll, und
89 das sollte sich in den Arbeitsbedingungen und der Vergütung widerspiegeln. Klar
90 ist auch, dass wir Fachkräfte ausbilden müssen. Die Ausbildungskapazitäten
91 müssen wir steigern. Die Zahl der Studienplätze an den Hochschulen im Fach
92 Erziehungswissenschaften muss dem Bedarf in der Berufspraxis gerecht werden.
93 Dabei wollen wir auch unterschiedliche Zugänge zum Beruf ermöglichen. Die
94 praxisintegrierte Ausbildung wird gut angenommen. Außerdem wollen wir Kitas, die
95 ausbilden, mehr Mittel geben.

96 Die Kita von heute muss die Vielfalt unserer Gesellschaft abbilden. Die
97 Anerkennung von ausländischen Abschlüssen sollte praktikabel sein. Zudem gibt es
98 an den Kitas noch immer zu wenig männliche Erzieher. Mit gezielter Ansprache
99 wollen wir sie für diesen Beruf gewinnen. Auch sind Menschen mit anderen
100 Berufserfahrungen für das Team wertvoll. Der Quereinstieg in den Beruf der
101 Erzieher*in muss qualitativ hochwertig ausgerichtet sein aber auch
102 unkomplizierter werden. Wir werden die praxisintegrierte Ausbildung „PIA“ zur
103 Fachkräftegewinnung fördern. Den Fachkräften, die zu Corona-Zeiten als Kita-
104 Helferin eingesetzt werden, wollen wir durch Weiterqualifizierung das Angebot
105 machen, in den Kitas zu bleiben.

106 **Wir stellen Kinder, Jugendliche und Familien in** 107 **den Mittelpunkt**

108 **Kinder und Jugendliche haben was zu sagen – beteiligen wir**
109 **sie**

110 Wie sollte der Spielplatz vor Ort ausgestaltet sein? Wann fährt der Bus zurück
111 nach Hause? Was ist das nächste Bauprojekt der Stadt? Kinder und Jugendliche
112 sind von politischen Entscheidungen direkt betroffen. Wir wollen sie in die
113 Gestaltung ihrer Umgebung einbeziehen. Denn sie sind die Expertinnen und
114 Experten für ihre Lebenswelt. Aus diesem Grund werden wir die Beteiligungsrechte
115 von Kindern und Jugendlichen in der Gemeindeordnung stärken und verbindlich
116 regeln. Die Kommunen unterstützen wir dabei, Befragungen von Kindern und
117 Jugendlichen durchzuführen, um ihre Belange vor Ort besser wahrzunehmen. Auch
118 von der Landespolitik sind junge Menschen direkt betroffen. Daher soll der
119 Jugendcheck für Gesetzesvorhaben durch ein regelmäßiges Jugend-Monitoring zu den
120 Auswirkungen politischer Entscheidungen auf junge Menschen ergänzt werden.
121 Kinder und Jugendliche haben das Recht, über ihre Zukunft mitzuentcheiden.
122 Deshalb setzen wir uns für die Absenkung des Wahlalters auf 16 Jahre ein.

123 Die Jugendarbeit von heute ist inklusiv

124 Kinder und Jugendliche lernen nicht nur auf den Schulbänken. Auch die Kinder-
125 und Jugendarbeit hat einen starken Einfluss auf ihre Persönlichkeitsentwicklung.
126 Junge Menschen brauchen Freiräume, um sich auszuprobieren und eigene Erfahrungen
127 zu machen. Demokratie, Antirassismus, Geschlechtergerechtigkeit, Frieden und
128 Menschenrechte sind zentrale Themen der Jugendverbandsarbeit und der offenen
129 Kinder- und Jugendarbeit. Hier wird unmittelbar erfahrbar, wie sich
130 Gesellschaften gestalten und gleichzeitig wird die eigene Identitätsentwicklung
131 unterstützt. Wir werden bewährte Projekte der offenen Kinder- und Jugendarbeit
132 und der Jugendverbandsarbeit strukturell verankern. Die Jugendarbeit vor Ort ist
133 kein zusätzliches, sondern ein notwendiges Angebot. Daher werden wir die
134 Kommunen dabei unterstützen, die Kinder- und Jugendarbeit und die Offene Kinder-
135 und Jugendarbeit allen Kindern und Jugendlichen diskriminierungsfrei zur
136 Verfügung zu stellen. Den Kinder- und Jugendförderplan machen wir inklusiv.
137 Unser Ziel: Die Kinder- und Jugendarbeit ist offen für alle Kinder und
138 Jugendlichen und bildet unsere vielfältige Gesellschaft ab. Wir werden die
139 erforderlichen Mittel bereitstellen, damit Angebote der Kinder- und Jugendarbeit
140 barrierefrei gestaltet werden können.

141 Mehr Familienzentren für NRW

142 Eltern wollen nur das Beste für ihre Kinder. Dadurch entstehen auch viele Fragen
143 und Unsicherheiten, aber auch einfach das Bedürfnis nach Austausch. Kitas, die
144 zu Familienzentren weiterentwickelt wurden, sind solche Orte des Austauschs, der
145 Weiterbildung und einer niedrighwelligen Unterstützung von Eltern. Die Fragen,
146 die Eltern haben, hören nach der Kita nicht auf. Im Gegenteil: Der Übergang von
147 der Kita zur Grundschule und die Unterstützung von Familien, die
148 Grundschulkindern haben, ist ebenso wichtig. Grundschulen werden wir daher zu
149 Orten der Bildung, Beratung, Begegnung und Unterstützung von Familien
150 weiterentwickeln. Die Vernetzung der Kita- und Grundschulfamilienzentren mit
151 anderen Einrichtungen im Stadtteil, in dem Eltern leben, führt zu einer
152 ganzheitlichen Beratung und Hilfestellung.

153 Mehr Zeit für die Familie

154 Morgens das eine Kind zur Kita bringen, das andere in die Schule und dann auch
155 noch rechtzeitig am Arbeitsplatz sein. Nach dem Feierabend dann schnell die
156 Kinder vor Kita- und Schulschluss abholen: Junge Familien geraten bei der
157 Organisation ihres Alltags immer mehr unter Zeitdruck. Das ist der Grund dafür,
158 dass wir kommunale Zeitbüros fördern wollen, in denen ermittelt wird, welche
159 Kita-Öffnungszeiten Eltern brauchen und wo Busfahrpläne so optimiert werden,
160 dass sie den Familien mit schulpflichtigen Kindern in den Stoßzeiten helfen.
161 Entsprechend können die Zeitbedürfnisse von Bürger*innen, Unternehmen, ÖPNV-
162 Anbietern, Schulen, Kitas und Dienstleistern besser abgestimmt werden. Klar ist
163 aber auch, dass Arbeit und Familie vereinbar sein müssen. Daher werden wir das
164 Netzwerk „Familienfreundliches Unternehmen@NRW“ gründen, um einen Austausch
165 zwischen den Unternehmen, Wissenschaftler*innen, Verbänden und Politik zu
166 fördern. Auch die öffentliche Verwaltung hat bei der Vereinbarkeit von Beruf und
167 Familie eine Vorbildfunktion, weshalb wir sie familienfreundlich gestalten
168 werden.

169 **Bessere Bedingungen für Alleinerziehende**

170 Es gibt viele Familienformen – Kinder allein zu erziehen ist eine davon. Die
171 Anforderungen an alleinerziehende Eltern sind groß. Sie sind besonders auf eine
172 verlässliche Infrastruktur angewiesen, die es ihnen ermöglicht, Familie und
173 Erwerbsarbeit gut vereinbaren zu können. Deshalb werden wir die Kinderbetreuung
174 in Randzeiten ausbauen und Projekte fördern, bei denen Kinder in den Randzeiten
175 in ihrem Zuhause betreut werden. Wenn ein Kind einen Notfall hat oder ins
176 Krankenhaus muss, möchten Eltern bei ihrem Kind sein. Gibt es aber weitere
177 (jüngere) Kinder, dürfen diese nicht immer mitgebracht werden, brauchen aber
178 Betreuung. Auch hierfür ermöglichen wir eine Betreuung in Notsituationen.
179 Alleinerziehende, die behördliche Angelegenheiten regeln müssen, brauchen Hilfe
180 aus einer Hand. Wir werden kommunale Familienberatungsstellen und freie Träger
181 fördern, die Alleinerziehenden schnell und effizient helfen. Was
182 Alleinerziehende aber auch dringend benötigen, ist Stressabbau. Daher werden wir
183 Erholungs- und Gesundheitsprogramme fördern.

184 **Regenbogenfamilien unterstützen**

185 Lesbische Mütter, schwule Väter, Trans*, Bi- und Regenbogeneltern mit
186 Kinderwunsch – Familien in NRW sind vielfältig und bunt. Und so vielfältig sind
187 auch die Fragen, mit denen Regenbogenfamilien konfrontiert sind. Dabei brauchen
188 Regenbogenfamilien eine fachkundige Beratung und Begleitung durch geschulte
189 Menschen, denen die verschiedensten Familienkonstellationen samt den rechtlichen
190 Hürden vertraut sind und die vorbehaltlos Hilfestellung geben können. Deswegen
191 ist eine „Landeskoordinationsstelle Regenbogenfamilien“ dauerhaft zu garantieren
192 und personell angemessen auszustatten. Immer noch erfahren Regenbogenfamilien
193 Ausgrenzung. Deswegen braucht es eine Koordination von Fort- und Weiterbildungen
194 von Mitarbeiter*innen in Behörden und Familienberatungsstellen.

195 **Wir investieren in Schulen und Ausbildung**

196 **Bildungsaufbruch in unseren Schulen**

197 Schon lange kennen wir die Herausforderungen, vor denen Schüler*innen, Eltern
198 und alle, die in Schulen arbeiten, stehen. Unser Schulsystem ist
199 unterfinanziert, es fehlt an gut ausgestatteten und modernen Räumlichkeiten und
200 entsprechenden Lernmitteln. Der Lernerfolg der Schüler*innen ist abhängig von
201 ihrer Herkunft und der Finanzkraft ihrer Eltern.

202 Die Corona-Pandemie hat alle bekannten Probleme noch verschärft, viel
203 Unsicherheit erzeugt und große Schäden an Körper und Seele vieler Kinder und
204 Jugendlicher verursacht. Sie mussten am meisten verzichten und tragen schwer an
205 den Folgen der Pandemie. Menschlich und fachlich ist seit Anfang 2020 viel
206 verloren gegangen, was selbst über die Maße engagierte Pädagoginnen und
207 Pädagogen allein nicht auffangen können. Jetzt geht es darum, der Schule ihren
208 Sinn und ihre Seele zurückzugeben und die Probleme beherzt anzugehen. Wir
209 wollen, dass unsere Kinder sich in ihrer Schule wohlfühlen und dort wieder gerne
210 leben und lernen. Dies bedeutet für die gesamte Gesellschaft einen enormen
211 Kraftakt – den wir im besten Sinne begleiten und gestalten wollen.

212 Wir wollen die durch die Grundgesetzänderung ermöglichte Kooperation zwischen
213 Bund und Ländern nutzen, um künftig Investitionsprogramme, etwa für Sanierung
214 und Neubau an besonders herausfordernden Standorten, auf den Weg zu bringen und
215 auch personelle Unterstützung z.B. beim Ganzttag, bei der Inklusion und
216 Sozialarbeit zu verstärken. Wir wollen die Kommunen bei der Sanierung und
217 Modernisierung ihrer Schulen unterstützen – und zwar nicht nur mit neuen
218 Krediten, sondern auch bei der Tilgung wie schon beim Programm „Gute Schule
219 2020“. Die Aufgabenverteilung bei der Finanzierung von Schulen zwischen Land und
220 Städten und Gemeinden wollen wir gemeinsam mit den Kommunalen Spitzenverbänden
221 neu verabreden.

222 Die Grundschulen legen wichtige Grundlagen für den weiteren Bildungsweg – ihre
223 Arbeit wollen wir besonders fördern. Wenn Kinder zwischen dem 1.7. und 30.9.
224 geboren sind, wollen wir den Eltern die Entscheidung über die Einschulung
225 überlassen. Wir wollen unsere Schulen fit für die Herausforderungen des 21.
226 Jahrhunderts machen und Innovation ermöglichen. Dafür werden wir unseren Schulen
227 mehr pädagogische Freiheit geben, denn sie wissen selbst am besten, was ihre
228 Schüler*innen brauchen. Dazu gehören u.a. Möglichkeiten für das Lernen in
229 Projekten und jenseits von Fächergrenzen, Alternativen zum klassischen
230 Notensystem, mehr Entscheidungskompetenzen in Personalfragen für die Schulen –
231 und natürlich zusätzliche Ressourcen. Innovative Schulentwicklung wie in den
232 „Primusschulen“ soll schulgesetzlich verankert werden.

233 **Modern, digital, vielfältig: Schüler*innen auf die Zukunft**
234 **vorbereiten**

235 Die Herausforderungen für und die Erwartungen an Schule und Bildung steigen
236 stetig. Die Welt ist im Wandel und ein Großteil der Schulkinder von heute wird
237 zukünftig in Berufen arbeiten, die wir jetzt noch nicht kennen. Darauf muss
238 Schule reagieren. Wir wissen um die enorme Aufgabe, die Lehrkräfte hierfür fit
239 und mit neuen Medien und Techniken vertraut zu machen und dies in den laufenden
240 Schulbetrieb zu integrieren. Deshalb wollen wir in den nächsten fünf Jahren eine
241 Fortbildungsoffensive für alle, die in unseren Schulen arbeiten, durchführen.

242 Wir sorgen so dafür, dass das Lernen mit digitalen Medien in allen Schulen in
243 NRW funktionieren kann und zur Selbstverständlichkeit im Schulalltag wird. Auch
244 der Umgang mit der gesellschaftlichen Realität von Mehrsprachigkeit, Inklusion,
245 unterschiedlicher Herkunft und Hintergründen der Schüler*innen verlangt
246 spezielle Fertigkeiten und Kenntnisse. Und schließlich gilt es, auch unser
247 Wertesystem, unsere Demokratie zu stärken und unsere Umwelt und unser Klima zu
248 schützen. Dafür werden wir Schwerpunkte im Bereich „Bildung für Nachhaltige
249 Entwicklung“, „Antidiskriminierung“ und „Politische Bildung“ legen und die
250 Weichen dafür stellen, dass außerschulische Bildungsangebote und -orte verstärkt
251 genutzt werden. Die Schule der Zukunft setzt vermehrt auf Gestaltungskompetenzen
252 statt auf reines Faktenwissen. Die Mitwirkung von Schüler*innen- und
253 Elternvertretung soll auf der kommunalen Ebene verankert werden.

254 **Wir bringen mehr Personal in die Schule**

255 Ausfallender Unterricht, Lehrkräftemangel in vielen Fächern und Schulen am
256 Kapazitätslimit – nicht erst die Corona-Pandemie zeigt, dass unser Schulsystem
257 auf Kante genäht ist. Deshalb muss endlich Schluss sein mit unbesetzten Stellen

258 und Flickschusterei statt echter Vorsorge und Problemlösung. Die Schulen
259 brauchen keine Leer-Stellen auf dem Papier des Landeshaushaltes, sie brauchen
260 reale Menschen in multiprofessionellen Teams, um die Corona-Lücken zu schließen
261 und Schüler*innen darin zu bestärken, selbstbewusst und selbstwirksam durch die
262 immer komplexer werdende Welt zu gehen.

263 Wir wollen mit einer Ausbildungsreform und zusätzlichen (Weiter-
264)Qualifikationsmöglichkeiten endlich alle Schulformen bedarfsgerecht mit
265 Lehrkräften versorgen. Wir entlasten das pädagogische Personal von
266 Verwaltungsaufgaben, damit mehr Zeit fürs Lehren bleibt. Deshalb werden wir mit
267 Kulturagent*innen, Inklusionspat*innen, Schulsozialarbeiter*innen,
268 Schulpsycholog*innen, Quereinsteiger*innen, Verwaltungskräften, IT-Fachkräften
269 und vielen anderen Menschen dafür sorgen, dass unsere Schüler*innen ein breites
270 Bildungsangebot in allen Schulformen und damit echte Chancen für ihre Zukunft
271 erhalten.

272 Grundschulen, aber auch Schulen in herausfordernden Lagen, sind besonders vom
273 Lehrer*innenmangel betroffen. Die gleiche Besoldung für alle Lehrämter (A13 als
274 Eingangsbesoldung) – nicht nur für die neu ausgebildeten Lehrer*innen – ist
275 unser Ziel.

276 Wir bauen die ganztägige Bildung aus

277 Immer noch gibt es in Nordrhein-Westfalen zu wenig Ganztagsplätze in der
278 Grundschule – nur knapp die Hälfte der Grundschüler*innen hat hier Platz. Das
279 werden wir ändern. Dabei geht es nicht nur um den reinen Ausbau, sondern auch um
280 die Qualität. Die Trennung zwischen Unterricht und Betreuung muss der
281 Vergangenheit angehören. Es darf nicht länger vom Wohnort abhängen, ob Kinder
282 die Chance auf eine kostenfreie ganztägige Bildung bekommen und ihre Eltern
283 Familie und Beruf vereinbaren können.

284 Deshalb wollen wir den vom Bund beschlossenen Rechtsanspruch auf einen
285 Ganztagsplatz in der Grundschule für eine breite Ausbauoffensive in unserem Land
286 nutzen. Wir wollen endlich verbindlich festlegen, welche Qualität der Ganztag
287 haben muss – bisher ist dies abhängig von der Finanzkraft der Kommune, den
288 Bedingungen für die im Ganztag Beschäftigten und den Möglichkeiten an der Schule.
289 Es muss selbstverständlich werden, dass Schule mehr ist als Unterricht und die
290 Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Zeit und Raum braucht! Dafür verdoppeln
291 wir die Finanzierung des Ganztags auf 4.000 Euro pro Platz und werden mit einem
292 vom Land breit unterstützten Anreizprogramm 200.000 zusätzliche Plätze
293 einrichten, um für den ab 2026 geltenden Rechtsanspruch gut vorbereitet zu sein.

294 Wir machen Bildung unabhängig vom Geldbeutel

295 Immer noch hängt Bildungserfolg in Deutschland vom Geldbeutel und der Herkunft
296 der Eltern ab. Die Beschaffung von Lernmitteln, Gebühren in Kitas und
297 Ganztagschulen, Semesterbeiträge, der Kauf digitaler Endgeräte, Bildungsfahrten
298 und Ausflüge, gesundes Mittagessen – die Kosten sind teilweise immens, die
299 Möglichkeiten staatlicher Unterstützung unübersichtlich und überbürokratisiert.
300 Je geringer das Einkommen, umso höher ist die Belastung der Familien durch diese
301 Kosten. Die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen darf aber nicht vom Geld
302 abhängig sein – schon gar nicht in einem so reichen Land wie Deutschland.

303 Deshalb wollen wir die Lernmittelfreiheit um eine digitale Lernmittelfreiheit
304 ergänzen. Unser Ziel ist, dass Bildung für Alle kostenfrei wird. Auf dem Weg
305 dahin werden wir eine landesweit einheitliche Beitragstabelle für Kitas und
306 Ganztagschulen einführen, die eine gerechte soziale Staffelung der Gebühren und
307 eine Gebührenbefreiung für Geringverdienende vorsieht.

308 So wollen wir den Einstieg in eine kostenfreie Bildung schaffen und für einen
309 Systemwechsel sorgen: Wir setzen auf frühe Hilfen statt später Reparaturen.

310 Uns ist wichtig, ungleich zu behandeln, was ungleich ist. Wir werden die
311 staatlichen Mittel zukünftig nach Bedarf und nicht mehr mit der Gießkanne
312 verteilen. Anhand eines soliden schulscharfen Sozialindexes werden wir
313 zusätzliche Stellen und Finanzen verstärkt an jene Schulen verteilen, an denen
314 die Herausforderungen am größten sind.

315 Inklusion: Für inklusive Bildung

316 Inklusion ist ein Menschenrecht – und Menschenrechte sind nicht verhandelbar.
317 Die UN-Behindertenrechtskonvention ist Leitlinie unserer Bildungspolitik.
318 Inklusion ist in allen Bereichen der Bildung eine große Herausforderung. Sie
319 braucht Zeit und Beharrlichkeit. Wir wollen uns dem stellen. Unser Ziel ist
320 weiterhin eine Pädagogik der Vielfalt: Alle Kinder sind an allen Schulen und an
321 allen Schulformen willkommen und werden zu dem für sie bestmöglichen Abschluss
322 begleitet. Gelingende Inklusion ist eine Frage der Ressourcen. Wir sind
323 überzeugt, dass das gemeinsame Lernen eine Bereicherung für alle ist. Wir werden
324 deshalb alles tun, bei den besonderen Herausforderungen finanziell und personell
325 zu unterstützen, etwa durch multiprofessionelle Teams und Fortbildungen sowie
326 über Barrierefreiheit in den Gebäuden. Dazu gehören auch landesweite und vom
327 Land finanzierte Baustandards.

328 Schulen zu Orten ohne Diskriminierung machen

329 Rassismus, Antisemitismus, Homo- und Transphobie und andere Formen
330 gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sind Realität im Alltag vieler Menschen,
331 auf der Straße, im Netz und in Institutionen. Sie machen deshalb vor unseren
332 Schulen keinen Halt. Und noch immer beeinflussen rassistische Zuschreibungen die
333 Bildungschancen junger Menschen. Wir verstehen Vielfalt und Mehrsprachigkeit als
334 Chance und Potenzial, das wir ausschöpfen wollen. Wir wollen deshalb
335 Demokratiebildung, Sensibilität für Formen und Auswirkungen von Diskriminierung
336 und rassismuskritische Aufklärungsarbeit in den Schulen des Landes noch weiter
337 etablieren. Lehrkräfte sollen dabei durch regelmäßige Fortbildungen und
338 Handreichungen in ihrer Handlungssicherheit unterstützt werden. Programme wie
339 „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ und „Schule der Vielfalt – Schule
340 ohne Homophobie“ werden wir ausbauen und weiterentwickeln. In den Lehrplänen
341 werden wir rassismuskritische Inhalte und die Aufarbeitung der deutschen und
342 europäischen Kolonialgeschichte stärker verankern.

343 Ausbildung deutlich stärken

344 Egal ob im Rheinland oder in Ostwestfalen-Lippe, unabhängig vom elterlichen
345 Einkommen, einer Einwanderungsgeschichte oder einer Behinderung: Jugendliche
346 brauchen Perspektiven. Eine erfolgreich abgeschlossene Ausbildung kann eine gute

347 Basis sein, um die eigene Zukunft selbst in die Hand zu nehmen. In der
348 Berufsorientierung finden Jugendliche Unterstützung bei der Suche nach dem
349 richtigen Ausbildungsberuf. Sie muss an allen Schulformen stattfinden und die
350 Schülerinnen und Schüler geschlechterunabhängig gleichermaßen ansprechen. Wir
351 setzen uns für die Weiterentwicklung des Erfolgsmodells „Kein Abschluss ohne
352 Anschluss“ ein und fördern weiterhin die Berufseinstiegsbegleitung. Damit alle
353 Jugendlichen auch in Krisenzeiten in die Zukunft starten können, wollen wir
354 außerbetriebliche Ausbildungsmöglichkeiten erweitern und jungen Menschen eine
355 Ausbildung garantieren. Unternehmen profitieren, wenn sie ihre Fachkräfte von
356 morgen ausbilden. Uns ist wichtig, dass nicht nur große, sondern auch kleine und
357 mittelständische Betriebe ausbilden. Wir fördern Verbundausbildungen, an denen
358 sich mehrere Betriebe beteiligen. Können sie wegen ihrer Spezialisierung nicht
359 alle Inhalte der Ausbildung selbst vermitteln, übernehmen die Partnerbetriebe
360 diesen Teil. In die überbetrieblichen Lehrinhalte werden die Themen
361 Digitalisierung und Klimaschutz aufgenommen.

362 Ausbildung und Studium schließen sich nicht aus: Wir erleichtern das
363 berufsbegleitende Studium und schaffen mehr duale Studiengänge. Der
364 Meisterabschluss ist in Deutschland und weit darüber hinaus ein Qualitätsmerkmal
365 handwerklicher Arbeit, den es zu erhalten und zu stärken gilt. In unserem
366 Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) ist eine Meisterin oder ein Meister einem
367 akademischen Bachelor gleichgestellt. Der DQR ist bisher nur ein
368 Orientierungsrahmen, der jedoch rechtlich verankert werden sollte, damit das
369 Ziel der Gleichstellung von beruflicher und akademischer Ausbildung auch Eingang
370 in die Realität findet.

371 Auszubildende unterstützen

372 Für angehende Auszubildende muss es leichter werden, für ihre Ausbildung in
373 andere Regionen zu ziehen. Wir setzen uns ein für die Errichtung von Lernenden-
374 Wohnheimen, also gemeinsamen Wohnheimen etwa für Azubis, Studierende und
375 Sprachkursteilnehmer*innen. Azubi-Tickets im ÖPNV wollen wir mit
376 Studierendentickets gleichstellen und einen Ausbildungsfonds, in den alle
377 Unternehmen einzahlen, soll sicherstellen, dass die finanzielle Last verteilt
378 wird. Ausbildungen müssen flexibler werden. Teilzeitausbildungen ermöglichen
379 auch jungen Eltern oder Personen, die aufgrund von Erkrankungen weniger
380 belastbar sind, den Abschluss. Gemeinsam mit den Unternehmen und anderen
381 Akteuren wollen wir benachteiligte Jugendliche besonders unterstützen, um einen
382 Ausbildungsplatz zu bekommen und zu behalten. Ausbildungsbetriebe sollen
383 außerdem die Sicherheit haben, dass die Azubis, die einen ungesicherten
384 Aufenthaltsstatus haben, nicht von einer Abschiebung bedroht werden.

385 **Wir schaffen Sicherheit durch Weiterbildung**

386 Mehr Anschluss mit Abschluss – für alle

387 Die Stärkung unseres Schulsystems ist das eine. Der Blick auf die Menschen, die
388 in der Vergangenheit vom System nicht erreicht wurden, das andere. In unserer
389 Gesellschaft gibt es zu viele Menschen ohne Schulabschluss, ohne Ausbildung, mit
390 erheblichen Problemen beim Rechnen, Schreiben und Lesen – den Grundfertigkeiten

391 für echte gesellschaftliche Teilhabe. Jede und jeder soll das Recht bekommen,
392 einen Schulabschluss zu erwerben oder eine Ausbildung abzuschließen. Um dies
393 umzusetzen, werden wir die Angebote im Zweiten Bildungsweg, z.B. von
394 Volkshochschulen, verstärken und die Berufskollegs zu regionalen Zentren der
395 beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung ausbauen und bei Bedarf auch
396 außerbetriebliche Ausbildungsangebote ausweiten.

397 Mehr Fachkräfte von morgen durch bessere 398 Weiterbildungsmöglichkeiten

399 In vielen Branchen, sei es im Handwerk oder in den sogenannten "Care"-Berufen
400 (pädagogische, Gesundheits- und Pflegeberufe), fehlen Fachkräfte. Mit einer
401 Reform der Meisterausbildung, Meistergründungsprämien und mehr Stipendien
402 erhalten Handwerker*innen bessere Aufstiegschancen. Wir ermöglichen
403 Qualifizierungen für den Seiteneinstieg in Berufe wie die Kindertagespflege. In
404 den Gesundheits- und Pflegeberufen sind die Anforderungen an die Qualifikationen
405 des Lehrpersonals gestiegen. Wir schaffen berufsbegleitende
406 Qualifizierungsmöglichkeiten zum Beispiel für das Lehrpersonal in der Pflege und
407 in der Hebammenausbildung.

408 **Wir verbessern die Bedingungen für Studium, 409 **Forschung und Lehre – mehr Raum für große Ideen****

410 Den Weg zum Studium ebnen

411 Studieren ist in der Regel ein Vollzeitjob ohne Einkommen und erfordert
412 finanzielle Unterstützung. Wir sehen den Staat in der Verantwortung dafür zu
413 sorgen, dass ein Studium nicht am Geldbeutel scheitert. Bei der Preisentwicklung
414 der Semesterbeiträge wollen wir sicherstellen, dass sie für Studierende gut
415 bezahlbar werden. Um mehr Wohnungen für Studierende zu schaffen, fördern wir
416 deren Neubau und Sanierung über Zuschüsse an die Studierendenwerke. Mit einer
417 Studienstarthilfe von bis zu 1.000 Euro fördern wir bedürftige
418 Studienanfänger*innen unbürokratisch und schnell. Dadurch und durch eine
419 verlässliche Unterstützung des NRW-Zentrums für Talentförderung aber auch die
420 zusätzliche Unterstützung für Hochschulen, fördern wir Chancen für alle. Wir
421 stärken die Beauftragten für Studierende mit Behinderung und chronischer
422 Erkrankung. Und wir fördern den Ausbau der psychologischen Beratung an
423 Hochschulen und Studierendenwerken. Wir fördern in Bildung und Forschung
424 vielfältige Perspektiven und fördern Talente durch Programme zur Förderung von
425 Diversity Management an Hochschulen.

426 Gute Arbeitsbedingungen an NRW-Hochschulen

427 Gute Lehre für Studierende und bahnbrechende Forschung sind nur möglich, wenn
428 die Arbeitsbedingungen an den Hochschulen stimmen. Mit Geldern von Land und
429 Bund, klaren und verbindlichen rechtlichen Rahmenbedingungen und Unterstützung
430 für Vereinbarungen vor Ort fördern wir gute Arbeitsbedingungen und planbare
431 Karrierewege an den Hochschulen unseres Landes. Dazu gehören vor allem
432 Dauerstellen für Daueraufgaben, planbare Qualifikationsverläufe, und neue

433 Karrierewege abseits einer Professur. Studentische Hilfskräfte brauchen einen
434 eigenen Tarifvertrag. Wir wollen mehr Stellen für wissenschaftliche
435 Mitarbeiter*innen oder Juniorprofessuren, für die nach einer erfolgreichen
436 Bewährungszeit eine unbefristete Professur garantiert wird. Wissenschaftliche
437 Karrieren von Frauen unterstützen wir mit einem Mentoring- und
438 Stipendienprogramm für Promotionen und Habilitationen. Gute Arbeit braucht auch
439 eine starke Mitbestimmung. Wir stellen rechtlich sicher, dass die
440 Vertreter*innen von Beschäftigten und Studierenden in den Hochschulgremien
441 angemessen mitbestimmen können. Als Beitrag für gute Arbeitsbedingungen und
442 Klimaschutz ermöglichen wir den Beschäftigten an den Hochschulen Jobtickets für
443 Bus und Bahn.

444 Wissenschaft nachhaltig machen

445 Ohne die Wissenschaft könnten wir die Klimakrise weder verstehen noch Lösungen
446 finden. Umso wichtiger ist es, dass Hochschulen sich selbst als Vorreiter und
447 Vorbilder für Klimaneutralität verstehen. Wir richten daher ein Programm für
448 eine klimaneutrale Wissenschaft bis 2035 ein. Dazu gehört ein
449 Modernisierungsprogramm, das den Sanierungsstau in der Wissenschaft aufbaut.
450 Hochschulen, Universitätskliniken und Studierendenwerke werden damit
451 klimagerecht saniert. Wir wollen die Lehre nachhaltig machen, indem mehr Bildung
452 für nachhaltige Entwicklung in den Studiengängen vermittelt wird. Dafür fördern
453 wir einen öffentlichen Dialog mit allen Akteur*innen an den Hochschulen. Damit
454 wir noch bessere Instrumente und Wege zur Klimaneutralität finden, richten wir
455 einen Teil der Forschungsförderung des Landes zeitweise auf diesen Schwerpunkt
456 aus. Wir setzen uns für einen besseren Transfer von Wissen zwischen
457 Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft ein.

458 Forschung ‚Made in NRW‘ fördern

459 Wie löst die Gesellschaft soziale Probleme? Wie werden Konflikte und Kriege
460 verhindert? Was kann die Wirtschaft machen, um das Klima zu schützen? Antworten
461 darauf liefert Forschung ‚Made in NRW‘. Das unterstützen wir mit einer besseren
462 Finanzierung der Institute der „Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft“. Die
463 Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften stärken wir durch eine
464 Reduzierung der Lehrverpflichtung von Professor*innen, mit zusätzlichen
465 Professuren und Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter*innen. Wir sichern
466 wissenschaftlichen Nachwuchs dieser Hochschulen durch eine verlässliche
467 Finanzierung des „Promotionskollegs NRW“. Die Friedens- und Konfliktforschung,
468 einschließlich der naturwissenschaftlich-technischen, fördern wir dauerhaft mit
469 angemessenen Mitteln und einem landesweiten Netzwerk. Dass öffentlich geförderte
470 Forschung transparent ist und dem Frieden dient, stellen wir rechtlich sicher.
471 Die Forschung an alternativen Methoden zu Tierversuchen unterstützen wir, um die
472 Anzahl der Tierversuche in der Wissenschaft weitgehend zu reduzieren. Wir
473 stärken diejenige Forschung, die den Weg in eine echte Kreislaufwirtschaft
474 eröffnet, hin zu Recycling, nachhaltigen Materialien und Produkten. Forschung
475 und Lehre zur Ökologie des Waldes fördern wir besser.

476 Digitalisierung, die dem Menschen dient – aus unseren
477 Hochschulen in die Welt

478 Nur ein kleiner Teil der digitalen Technologien und Anwendungen kommt aus
479 Europa. Das führt zu Abhängigkeiten und Konflikten, etwa wenn andere Länder und
480 Unternehmen ein deutlich anderes Verständnis von Datenschutz haben als wir.
481 Daher wollen wir die Digitalisierungsforschung in NRW stärker fördern.
482 Insbesondere IT-Sicherheit, neue Quantentechnologien und eine interdisziplinäre
483 Forschung werden dabei gezielt unterstützt. Wir fördern die Forschung und
484 Entwicklung zu Künstlicher Intelligenz (KI) erheblich stärker, insbesondere in
485 den Bereichen Nachhaltigkeit, Verwaltung und Mittelstand. Dabei setzen wir auf
486 eine solche KI, die daten- und energiesparsam sowie diskriminierungsfrei ist und
487 die unserem Datenschutzniveau entspricht. Wir fördern ideell die Digitalisierung
488 der Wissenschaft in Forschung, Lehre, Verwaltung, Infrastruktur und Services.
489 Das beinhaltet den Weg zu einer Open Science, mit offenem Zugang zu
490 wissenschaftlichen Publikationen, Forschungsdaten und Bildungsmaterialien sowie
491 der Nutzung von Open-Source-Software. In Ergänzung sollen Studium in Präsenz und
492 digitales Lernen sinnvoll kombiniert und weitere digitale Formate und
493 Innovationen eingeführt werden. Durch problem- oder projektorientierte
494 Gestaltung wird das forschende und selbstständige Lernen gestärkt.